

**SCHÜLERBAND****„Tommy And The Krauts“ wollen ins Finale**

Mit „Tommy And The Krauts“ hat sich jetzt eine Leverkusener Band für das regionale Finale des „School Jam“-Wettbewerbs qualifiziert: Von einer Expertenjury wurden „Tommy And The Krauts“ unter die 120 besten Schüler- und Nachwuchsbands Deutschlands gewählt. In dem Kölner Club „Underground“ im Stadtteil Ehrenfeld spielt die Gruppe am heutigen Mittwoch, 8. Februar, um den Einzugs ins Finale (Eintritt frei). Beginn ist um 18 Uhr.

Das Finale geht dann im März im Rahmen der Musikmesse in Frankfurt über die Bühne. Der Gewinner des bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerbs, an dem mehr als 1000 Bands teilnahmen, darf bei den Sommerfestivals „Hurricane“ und „Southside“ in Scheeßel (Niedersachsen) und Neuhausen op Eck (Baden-Württemberg) auftreten, die neben „Rock am Ring“ und „Wacken“ zu den größten Open-Air-Konzerten im Land gehören. (frw)

[www.schooljam.de](http://www.schooljam.de)

**„TOPOS“****Donnerstag kein Konzert, Freitag geht's weiter**

Der Auftritt des „Fjoralba Turku Quartet“, der für kommenden Donnerstag, 9. Februar, in der Wiesdorfer Jazzkneipe „topos“ geplant war, fällt aus. Schon ab Freitag stehen jedoch weitere Konzerte an: Am Freitag, 10. Februar, gastiert die „Kapelle Petra“ im Club in der Hauptstraße 134 in Wiesdorf (20.30 Uhr, Eintritt sieben Euro) und will dabei mit einer Mischung aus Deutschrock und Kabarett im Stile von Helge Schneider überzeugen. Ein Doppelkonzert gibt es am Wochenende – eines am Samstag, 11. Februar, eines am Sonntag, 12. Februar, beide jeweils um 20.30 Uhr (Eintritt frei). Am Samstag covern „Andrea & The Poor Boys Back Door Blues Band“ Songs von „Creedence Clearwater Revival“ bis James Blunt. Am Sonntag präsentieren „Coco Roadshow und Tate Simms“ aus Köln Funk und Soul. „topos“-Stammgast Bastian Korn tritt am Mittwoch, 15. Februar, ab 20 Uhr (Eintritt frei) einmal mehr mit seiner „Piano Solo und Gesang“-Show auf.

**„SPRINGMAUS“****Vorpremiere im Saal Norhausen**

Das bekannte Improvisationstheater „Springmaus“ gastiert am Dienstag, 17. April, im Rheindorfer Saal Norhausen. Im Rahmen einer Vorpremiere präsentieren die Darsteller dort ihr neues Programm namens „S-Faktor“, das wenig später offiziell startet. Die Show orientiert sich an den Casting-Sendungen im Fernsehen; das Publikum stellt den einen oder anderen Teilnehmer und ist selbst die Jury. Eintrittskarten sowie alle Informationen zu den Kartenpreisen gibt es ab sofort im Vorverkauf unter ☎ 0214/2 13 55 (Gaststätte Norhausen), ☎ 0214/2 12 35 (Lotto Ferda), ☎ 0214/4 06 41 01 (Kasse im Forum) oder ☎ 0221/28 01 (KölnTicket). (frw)

**Der schwerste Song**

Der Musiker Bernd Wolf („Texas Heat“) erzählt, warum er Konzerte zu Ehren Johnny Cashes gibt

*Herr Wolf, Sie geben mit Ihrer Band „Texas Heat“ ab Freitag eine Reihe von Konzerten, mit denen Sie Johnny Cash, der am 26. Februar 80 geworden wäre, ehren. Wie kamen Sie auf die Idee?*

BERND WOLF: Ich bin ja bekanntermaßen ein großer Cash-Fan. Es gibt keinen Musiker, der mich so geprägt hat wie er. Und als ich hörte, dass vor allem in den USA einige Aktionen zu seinem 80. Geburtstag geplant sind, dachte ich mir: Warum machst Du nicht auch was mit „Texas Heat“? Wir hatten ja schon ein paar Songs über Cash im Repertoire: Einer – „Old Black Record“ – ist auf unserem Album „One-Trick Pony“. Zwei weitere – „The Visit“ und „That Hot And Blue Guitar“ – habe ich im Laufe des vergangenen Jahres geschrieben. Und als ich die fertig hatte, kam uns die Idee: Wenn wir jetzt noch einen vierten Song hinkriegen, dann können wir daraus eine kleine CD machen, diese im Vorfeld des Geburtstages veröffentlichten und mehrere Konzerte geben, bei denen wir neben Cash-Stücken auch diese Songs spielen. Kurz vor Weihnachten war Song Nummer vier – „That September Day“ – dann tatsächlich fertig.

*Der Song dreht sich um den 12. September 2003, den Todestag Cashes. Zumindest ein Mann dürfte am anderen Ende der Welt – in Leverkusen – damals getrauert haben, oder?*

WOLF: Ja. Das war ein schwarzer Tag. Der Song dreht sich um meine Empfindungen in diesen Stunden. Und es ist der schwerste Song, den ich je geschrieben habe – neben „Goodbye Sweetheart“, der vom Tod meiner Großmutter handelt.

*Das hört sich nach viel Arbeit an. Wie lange haben Sie denn an diesem Lied gesessen?*

WOLF: Sehr lange. Begonnen hatte ich damit schon 2008. Damals hatte ich die ersten beiden Strophen fertig. Und das haute mich emotional so um, dass ich erstmal nicht weitermachen konnte. Ich habe mich in der Zeit danach zwar immer wieder hingesetzt und mir beim Blick auf die Fragmente gedacht: Verdammte, Du musst dieses Lied doch fertig kriegen. Aber das klappte nie.

*Wie haben Sie dann im vergangenen Dezember den Bann gebrochen?*

WOLF: Es passierte einfach. Aber es war eine sehr, sehr harte Nacht: Der Song entstand zwischen drei und sechs Uhr morgens. Mir sind während des Schreibens die Tränen runtergelaufen. Und jetzt muss ich noch lernen, ihn auf der Bühne zu singen, ohne dabei wieder in Tränen auszubrechen.

*Bereits am Freitag geht es im Burscheider „Megaphon“ los mit den „Just Cash“-Konzerten. Wie trainieren Sie sich bis dahin Fassung an?*

WOLF: Da gibt es nur eines: Man setzt sich zu Hause hin und spielt den Song, so oft es geht. So lange, bis man seine Gefühle im Griff hat. Auch im Studio war das der Weg: Wir haben mehrere Aufnahmen gemacht, weil die ersten sehr schwer waren.

*Der Song „That Hot And Blue Guitar“ handelt vom jugendlichen Bernd Wolff, der Johnny Cash nach einem Konzert hinter der Bühne trifft. Ist das tatsächlich so passiert?*

WOLF: Ja, klar! Ich habe ihn ja sogar knapp 70 Mal live gesehen. Das erste Mal 1981 in der Sporthalle Köln. Aber dieses eine Mal in



Typische Cash-Pose: Bernd „Marty“ Wolf als Leverkusener „Man In Black“ mit schwarzem Hemd und Gitarre in der Hand. BILD: ARNO PETERSEN

Münster war der Hammer! Ich kam durch den deutschen Cash-Fanclub backstage rein – und mir schlackerten ganz schön die Knie, als er mir die Hand gab und mich anlächelte.

*„Texas Heat“ sind nicht die einzigen, die rund um den 26. Februar Cash-Konzerte geben. Gibt es aber etwas, das „Texas Heat“ zumindest einzigartig macht?*

WOLF: Natürlich gibt es andere Bands, die Sonderkonzerte zu

Cashes Geburtstag geben. Aber die arbeiten nicht mit eigenem Material. Das tun meines Wissens nach tatsächlich nur wir. Das macht uns für so ein Projekt deutlich anders als andere. Und das passt: Cash war ja auch immer anders als die anderen.

*In welchem Moment wurde ihr Interesse für diesen so „anderen“ Johnny Cash eigentlich geweckt?*

WOLF: Das war 1973. Ich war gerade zwischen Grundschule und

Gymnasium und konnte kein Wort Englisch, da tauchte bei uns zu Hause plötzlich eine Kassette mit Cash-Songs auf. Ich hörte sie mir an – und war sofort begeistert von diesem knackigen „Boom-Chicka-Boom“-Sound.

*Wie man so schön sagt: Es war um Sie geschehen.*

WOLF: Genau. Ich begann, wie verrückt Englisch zu lernen, um die Texte verstehen zu können. Ich kaufte mir seine Platten oder ließ sie mir für gute Schulnoten schenken. Ich habe bis heute alle Bücher gelesen, die es über ihn gibt. Und ich freunde mich auf einer Tournee sogar mit seinem ehemaligen Gitarristen Marty Stuart an, den ich in den USA besuchte. Ich übernachtete bei ihm – er lebte damals im alten Haus von Cashes Schwiegermutter Maybelle Carter. Und ich lernte über ihn Cashes Tochter Cindy kennen, mit der er verheiratet war.

*Aber bei aller Leidenschaft und Szenekundigkeit: Jedermanns Sache ist Country nicht, oder?*

WOLF: Richtig. Ich wurde dafür immer auch schon von dem einen oder anderen belächelt, obwohl Cash natürlich mehr war als nur Country. Es gibt zum Beispiel einen Schulfreund aus Leverkusen, der mir damals, in den 80ern, immer sagte: Bernd, wie kannst Du nur! Aber: Als Cash dann in den 90ern plötzlich diese „American Recordings“-Platten rausbrachte, auf denen er nur mit Gesang und Gitarre Country-, Folk- und Popsongs präsentierte, da begannen sich auch Leute für ihn zu interessieren, die ihn zuvor nie auf dem Schirm hatten. Und plötzlich kam auch mein alter Schulfreund auf mich zu und bat mich ganz verschämt, ich möge ihm doch – als Cash-Fachmann – mal diese und jene Platte aufnehmen. Eine späte Genugtuung.

Das Gespräch führte Frank Weiffen

**Die „Just Cash“-Tour startet in Burscheid**

„Texas Heat“ wurden 1996 von Bernd Wolf in Leverkusen gegründet und erspielten sich schnell eine überregionale Fangemeinde. 2011 gewann die Band den deutschen Country-Preis. Bislang veröffentlichten „Texas Heat“ mit „One-Trick Pony“ (2009) ein Album.

**Die neue CD „A Very Special Day“** („Ein ganz besonderer Tag“) wurde eigens für die Johnny-Cash-Ge-

burtagstagskonzerte der kommenden „Just Cash“-Tour aufgenommen. Sie enthält vier Songs, die sich allesamt um die größte Country-Ikone aller Zeiten drehen und nicht nur einen bewegenden Einblick in Wolfs Musikleidenschaft geben – sie geben auch einen hervorragenden Einblick in die Kunst Johnny Cashes, da sie sich zwischen dem klassisch-düsteren Balladen seines Spätwerks und den frühen Rockabilly-Einflüssen be-

wegen. Die CD ist zum Preis von zehn Euro (inklusive Versand) über die Internetseite der Band zu bekommen. Bei den Konzerten kostet sie 7,50 Euro.

**Die Tour** beginnt am Freitag, 10. Februar, um 21 Uhr im Burscheider „Megaphon“ (Eintritt: fünf Euro). Am 24. März treten „Texas Heat“ im Freudenthaler Senseshammer in Schlebusch auf. (frw) [www.texasheat.de](http://www.texasheat.de)



Die aktuelle Bandbesetzung von „Texas Heat“ (v. l.): Bernd Wolf (Gitarre, Gesang), Thomas Naatz (Bass, Gesang) und Paul Mayland (Schlagzeug, Percussion). BILD: THOMAS NAATZ

**KULTUR-VORSCHAU****LEVERKUSEN****Treffen und Konzert im Bunker**

Der nächste Musikertreff – bei dem sich lokale Musiker, Veranstalter und Musikinitiativen zusammensetzen und miteinander austauschen – findet am Donnerstag, 9. Februar, um 19 Uhr im Jugendzentrum Bunker an der Dr.-August-Blank-Straße 6 statt (Eintritt frei). Einen Tag später, am Freitag, 10. Februar, geben dann die Leverkusener Bands „Romantica“, „John Doe“ und „Poetry Fact“ ein Konzert an gleicher Stelle (20 Uhr, Eintritt drei Euro).

**Kultur-Tisch**

Einen Vortrag zum Thema „Wodurch Kunst wirkt – die Determinanten des Schönen, Sehnsüchte des Menschen, Sehnsüchte des Individuums“ hält Professor Dr. Martin Schuster – Psychologe, Dozent an der Universität Koblenz und pensionierter Akademischer Rat der Universität Köln – am Donnerstag, 9. Februar, um 19 Uhr im Rahmen des „Kultur-Tischs“ im Jagdzimmer von Schloss Morsbroich. Der Eintritt ist frei.

**„Zettels Talk“**

Eine Gesprächsrunde zum Thema „Das Böse in der Welt“ mit Peter Kaczmarek und Volker Schmitz gibt es am Freitag, 10. Februar, um 20 Uhr im Opladener Café „Zettels Traum“ (Altstadtstraße). Die Runde findet statt im Rahmen der Reihe „Zettels Talk“.

**„Salut Salon“**

Das Streichquartett „Salut Salon“ gastiert am Freitag, 10. Februar, ab 19.30 Uhr in der Festhalle Opladen und präsentiert im Rahmen des Programms „Ein Haifisch im Aquarium“ Kompositionen von Camille Saint-Saens und Astor Piazzolla – und darüber hinaus einige musikalische Überraschungen. Das Konzert ist bereits ausverkauft.

**Konzert in der Musikschule**

Mehrere Preisträger des regionalen Musikwettbewerbs des Deutschen Tonkünstlerverbandes (DTKV) geben am Samstag, 11. Februar, ab 17 Uhr ein Konzert in der Musikschule an der Friedrich-Ebert-Straße (große Saal). Der Wettbewerb für Nachwuchsmusiker fand im vergangenen Jahr an verschiedenen Orten im Raum Köln-Aachen statt. Der Eintritt zum Konzert ist frei.

**Gospelkonzert in Quettingen**

Ein Gospelkonzert gibt die Sängerin Adrienne Morgan Hammond am Sonntag, 12. Februar, um 17 Uhr gemeinsam mit ihrer Band „The Working Divas“ in der evangelischen Kirche in Quettingen (Kolberger Straße 16). Mit dabei sind zudem die Musiker Stefanie Steglich (Leverkusen), Gerda Ka (Frankfurt) und Johnny Tune (New York). Der Eintritt ist frei. Das Konzert findet statt im Rahmen des Jubiläumjahres „50 Jahre Kirchenkreis Leverkusen“.

**LEICHLINGEN****Kabarett im Café**

Der Comedian HG Butzko präsentiert am Donnerstag, 9. Februar, ab 20 Uhr sein aktuelles Programm „Verjübelt“ im Kulturcafé am Stadtpark. Karten zum Preis von 20 Euro gibt es im Café (Neukirchener Straße 8).

**Kantatengottesdienst**

Einen Kantatengottesdienst, in dessen Rahmen die Kantorei der evangelischen Kirche „Eine Psalmvertonung“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy und César Franck präsentiert, gibt es am Sonntag, 12. Februar, ab 10 Uhr in der evangelischen Kirche an der Marktstraße.

**Lesung mit Musik**

Der Autor Rudolf Heinemann präsentiert am Sonntag, 12. Februar, ab 19.30 Uhr im Schloss Eicherhof seine satirische Erzählung „Die Uraufführung“ – und wird dabei von den beiden Pianisten-Schwestern Anna und Ines Walachowski aus Bedburg begleitet. Karten zum Preis von zwölf Euro gibt es im Foyer des Leichlinger Rathauses.

**BURSCHEID****Schülerkonzert**

Zum „Tag der offenen Tür“ lädt für kommenden Samstag, 11. Februar, ab 15 Uhr die Musikschule Burscheid ins Haus der Kunst an der Höhestraße ein. Neben Ehrungen für die Teilnehmer am jüngsten Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ gibt es verschiedene Konzerte und sonstige musikalische Einlagen. Der Eintritt ist frei.